

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 12

Donnerstag, 24. März 2022

Immer mehr Menschen auf der Flucht

Der Krieg in der Ukraine dauert nun schon vier Wochen und noch immer ist kein Ende in Sicht. Tod, Zerstörung, Leid und Flucht sind die Ergebnisse der Kämpfe – traumatisierte und fliehende Menschen kommen inzwischen auch im Kreis Esslingen und in Plochingen an.

Der Chef des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR), Filippo Grandi, vermeldete vor wenigen Tagen, dass nach UN-Angaben bereits zehn Millionen Menschen durch den Angriffskrieg Russlands in die Flucht getrieben wurden. Die Geflüchteten seien entweder an andere Orte innerhalb der Ukraine oder etwa gut ein Drittel außerhalb des Landes geflüchtet. Über zwei Millionen Kriegsflüchtlinge hat Polen bislang aufgenommen. Die Ukrainerinnen und Ukrainer flohen in die Nachbarländer Rumänien (530 000), die Republik Moldau (360 000), Ungarn (300 000) und die Slowakei (250 000). In Deutschland wird die Anzahl der hierzulande angekommenen Flüchtlinge auf rund 200 000 geschätzt.

In den Kreis Esslingen sind nach Auskunft des Landratsamts zu Wochenbeginn mittlerweile mehr als 1000 gekommen. In Plochingen fanden bis dahin 52 Ukrainerinnen und Ukrainer Zuflucht und ein Obdach. Wie Gert Rüger vom Lokalen Bündnis für Flüchtlinge (LBF) berichtet, stand der vergangene Samstag unter dem Motto „Syrische Flüchtlinge helfen Flüchtlingen aus der Ukraine“: Mit dem Bus der AWO wurden Sachspenden eingesammelt und die Wohnungen der Geflüchteten eingerichtet. Noch konnten alle Flüchtlinge in Wohnungen unterkommen. Irina Pechthold vom LBF beschreibt die momentane Lage allerdings mit der „Ruhe vor dem Sturm“.

Für Frieden und Solidarität mit der Ukraine

Die Schülerschaft des Gymnasiums gedenkt mit einer Mahnwache



Gemeinsam versammelten sich Schülerinnen und Schüler zu einer Mahnwache im Pausenhof des Gymnasiums um ein mit Kreide gemaltes Friedenszeichen.

Der Krieg in der Ukraine ist nicht nur für Erwachsene unbegreifbar, auch Jugendliche und Kinder treibt er um. Doch wie thematisiert man das Undenkbare, Krieg in Europa? Am Plochinger Gymnasium fand jüngst eine Mahnwache für den Frieden statt.

Kurzfristig durch zwei Religionslehrerinnen sowie Schülerinnen und Schülern der Kursstufen initiiert wurde die Schülerschaft bereits zu Schulbeginn zu einer Schweigeminute eingeladen. In der Pause um 9.30 Uhr versammelten sich dann die Schulklassen im Innenhof um ein mit Kreide auf den Boden gemaltes Friedenszeichen. Schulleiter Heiko Schweigert sprach einleitende Worte zur Situation, bevor mehrere Schülerinnen und Schüler teils eigen verfasste Texte und Gedanken vortrugen. Anschließend erklang aus Lautsprechern John Lennons Lied „Imagine“. Obwohl sich viele Jugendliche und

Kinder zusammenfanden, ging es auf dem Schulhof auffallend leise zu. Die Atmosphäre war ergreifend und die Anwesenden begingen die Mahnwache mit Demut und Ehrfurcht, berichtet eine Schülerin.

Mit der Mahnwache für den Frieden drückten die Schülerinnen und Schüler ihre Solidarität mit der Ukraine aus. Und sie erinnerten daran, dass nicht alle Russen für den Krieg verantwortlich sind.

Die befremdlichen Geschehnisse verunsichern. Klimakrise, Pandemie und jetzt noch Krieg. Um das Thema nicht einfach abzuhaken oder gar unter den Teppich zu kehren, gibt es am Gymnasium nicht nur in der schulinternen Online-Plattform die Möglichkeit sich auszutauschen, sondern es wurde auch ein großes Buch und Stifte ausgelegt. Anonym können Gedanken und Gefühle in Text oder Bild zum Ausdruck gebracht und mit anderen geteilt werden.



Zwei große Lkw-Ladungen Müll eingesammelt

Bei der Gemarkungsputzete machten über 120 Beteiligte die Stadt Plochingen wieder ein Stück weit sauberer

Über 120 Müllsammlerinnen und Müllsammler waren am Samstag bei der Gemarkungsputzete am Start. Darunter viele Vereine, Eltern und ihre Kinder. Unter dem Motto „Mach mit – Aktiv für deine Umwelt“ riefen der Arbeitskreis Plochinger Vereine (AKPV) und das Kulturamt für eine „sauberhafte Stadt“ zum Mitmachen auf.

Gemeinsam galt es, Wege und Wiesen in und um das Stadtgebiet von Müll und Unrat zu befreien, damit sich die Plochinger Natur zum Start in den Frühling wieder frei entfalten kann.

Den Zusammenhalt gestärkt

Um 9 Uhr und bei bestem Wetter begann die Aktion an der Schafhausackerhalle. Die Gruppen wurden auf verschiedene Gebiete eingeteilt und erhielten Müllsäcke ausgehändigt.

Von den Vereinen beteiligten sich der Fischerei- und der Schützenverein, der Sängerbund Liederkrantz, die Freiwillige Feuerwehr, die Harmonikafreunde, der Musikverein Stadtkapelle, der SPD Ortsverein, die Ortsgruppe der OGL, der CDU Ortsverein, der Freundeskreis Suchtkrankenhilfe, das Türkisch-Deutsche islamische Kulturzentrum, der Malteser Hilfsdienst, die Schachfreunde, der Obst- und Gartenbauverein sowie der Fußballverein FV Plochingen.

Mit der größten Gruppe vertreten war die Feuerwehr mit ihrer Jugendabteilung. Insgesamt fünf Fahrzeuge und ein Feuerwehrboot brachten die Floriansjünger mit. An Land und zu Wasser wurde vom Boot aus am Wehr beim Otto-Steg Müll und Treibgut – in erster Linie Treibholz – eingesammelt. Insgesamt acht Jugendliche und 16 aktive Feuerwehrleute waren im Einsatz, wie der stellvertretende Jugendleiter Dennis Huschka berichtet. Über das angelieferte Treibholz durfte sich später die Farm freuen. Die Pritsche des Feuerwehrfahrzeugs war jedenfalls randvoll. Nach der langen Corona-Zeit sei es schön, wieder gemeinsam etwas zu unternehmen, sagte Huschka. Aktionen wie diese „stärken den Zusammenhalt und die Kameradschaft“. Und sein Kollege Steffen Exner ergänzt: „Wir haben uns gefreut, dass man sich wieder sieht.“ Der Floriansjünger Matthias, der mit der Jugendwehr am Brückenwasen unterwegs war, erzählt stolz, dass sie neben Verpackungsmüll und Zigarettenkippen einen Gullydeckel aus dem Gebüsch gezogen hätten.



Nach der getanen Arbeit war der Hunger und Durst bei den Helferinnen und Helfern groß.

Spaß gemacht und neue Freunde gefunden

Auch der Truppe der Jugendabteilung des MV Stadtkapelle mit dem Jugendleiterinnenteam war am Start. Manche waren zum ersten Mal, andere schon mehrmals mal mit dabei. „Masken, Socken, Zigarettenkippen, ein Messer, ein Bleistift, Styropor, Handschuhe, einen Corona-Test, Scherben und eine Haarspange“ zählen die Mädchen und Jungs auf, was sie alles gefunden haben. „Es hat Spaß gemacht und wir haben neue Freunde gefunden und kennengelernt“, sagt Olivia. Alina, Ylvi, Veronica, Nils, Harun und Max sehen das ähnlich. „Wir sind nächstes Jahr auch wieder dabei“, meinen sie. Ihre Leiterinnen wollen sie dann an ihr Versprechen erinnern.

Stadt spendiert Vesper und Getränk

Wie üblich gab es gewisse, meist mit dem Auto ansteuerbare Punkte, die „Müll-Hotspots“ waren. Dort wurden vermehrt Kaffee-To-Go-Becher, Verpackungsfolien, Imbissstüten und Kippen eingesammelt. Auch Corona produziert Müll, wie Masken oder Schnelltests. Nach Angaben des Bauhofs kamen am Ende zwei Lkw-Ladungen kleinteiliger Müll zusammen. Aber auch größerer Sperrmüll, wie eine Chemie-Toilette, Küchenschränke, eine Waschmaschine, ein Kühlschrank und etliche Autoreifen wurden entdeckt und abtransportiert. Gegen 11 Uhr trieb die hungrigen Sammlerinnen und Sammler die Aussicht auf ein von der Stadt Plochingen spendiertes, gemeinsames Vesper in Form eines Leberkäsebrötchens und eines Getränks wieder an den Ausgangspunkt der Aktion zurück. Die Kul-



Die Feuerwehr befreite sogar den Neckar von Müll und Treibholz. Es hat sich gelohnt.

turamtsleiterin Susanne Martin und der für den Seniorenbereich im AKPV zuständige Helmut Schober verteilten zur Freude aller die begehrten Wecken.

Freude über die gute Beteiligung

Die 1. Vorsitzende des AKPV Annette Krämer-Schmid zeigte sich mit der Beteiligung und dem Verlauf der „Jahresauftaktveranstaltung“ zufrieden. Bei der ersten gemeinsamen Veranstaltung des Jahres konnten sich die Mitglieder der Vereine sowie deren Vorstandschaft treffen. „Der Austausch ist wertvoll“, sagt Krämer-Schmid. Mit dem guten Wetter habe man wieder Glück gehabt. Doch am meisten freute sie, dass insgesamt so viele dabei waren – weit mehr als bei der vorigen Putzete.

Wunder und Wunden aus der Pflanzenwelt

Manuela Tirlir zeigt in der Ausstellung „Vegetabilia II“ ein Potpourri ihre Werke der letzten Jahre

Manuela Tirlers Inspirationsquelle ist die Pflanzenwelt. Darauf bezieht sich auch der Titel ihrer Ausstellung „Vegetabilia“, was lateinisch so viel heißt, wie das Pflanzenreich. Tirlers abstrahierte Pflanzen formt sie aus Massivstahlstreben und Arretierstahldrähten. Die Werkschau bezieht den Raum der Galerie mit ein, teils sind in den Ecken kleinere Arbeiten ausgestellt. Aktuelle Werke lehnen sich ihrem Repertoire an und erweitern es.

Die Leiterin des Kulturamts Susanne Martin freute sich vergangenen Donnerstag sehr, die Gäste „endlich wieder zu einer echten Vernissage, das erste Mal in diesem Jahr, live und persönlich“ begrüßen zu dürfen.

Mit der Region und dem Kulturpark verwurzelt

„Vegetabilia II“ verweise darauf, dass Manuela Tirlir nach zehn Jahren bereits zum zweiten Mal ihre Arbeiten in der städtischen Galerie präsentiert. Damals arbeitete sie noch als Stipendiatin des Landkreises Esslingen in einem Atelier im Kulturpark Dettinger. Wenig später zog sie dauerhaft in eines der Ateliers, vor zwei Jahren dann in das große Bildhaueratelier, denn viele ihrer Werkstücke sind fürs Freie konzipiert und entsprechend groß. In ihrem ehemaligen Atelier entstand inzwischen eine „neue künstlerische Keimzelle in unserer Stadt“, so Martin. Als Experimentierfeld bespielt die im Kulturpark ansässige Künstlergruppe den „Schau-Raum“ mit Gemeinschaftsausstellungen. Weitere Arbeiten von Tirlir gibt es im Open-Air-Kunstpark neben dem Firmengebäude von Pfeiffer und Mey in der Filsallee oder neuerdings eine Metallskulptur vor der Friedhofskapelle auf dem Stadtfriedhof.

Ein Wachsen, Werden und Wuchern

Die Leiterin der städtischen Galerie Böblingen Corinna Steimel führte in die Ausstellung der 1977 in Stuttgart geborenen Bildhauerin ein. Manuela Tirlir studierte an der Stuttgarter Kunstakademie und hat sich nicht zuletzt durch verschiedene Preise einen Ruf als freischaffende Künstlerin erarbeitet. Die 26 Werke der aktuellen Ausstellung schuf die Künstlerin im letzten Jahrzehnt. Fotos, mittels eines Beamers an die Wand projiziert, zeigen weitere, teils große Arbeiten an verschiedenen Ausstellungsorten wie im Skulpturengarten des Schlosses Dätzingen in Gra-



Manuela Tirlir präsentiert ihre Arbeit mit dem Titel „Weed XII“, geschaffen 2020.

fenau oder bei der „Sculptoura“, dem Rad- und Wanderweg im Kreis Böblingen. Ihre schwerste Arbeit wiegt über 2,5 Tonnen, eine andere ist acht Meter hoch, sagt Tirlir.

Verbunden mit dem Kraftakt der handwerklichen Bearbeitung des unbiegsamen Materials würde man keine so zierliche Person wie Manuela Tirlir hinter den Arbeiten vermuten, sagte Steimel. Die Titel leiten sich, „aus der wunderbaren Vielfalt von vegetabilen Formationen“, aus Blüten und Knospen, aus Naturerfahrungen, tierischen Behausungen wie Nester, Reisigbündel oder Höhlen ab. Sie erinnern an Gesteinsstrukturen oder von aus Wind und Wetter geformte Naturphänomene. In der Formenvielfalt finde sich eine in Kraft und Gegenkraft ausbalancierte Formfindung, während die von der Natur inspirierten Pflanzenwelten im künstlerischen Transformationsprozess den Blick für Deutungsinterpretationen öffnen. Die überwiegend aus Rundstahl oder aus miteinander verschweißten Eisenteilen gefertigten Plastiken formt die Künstlerin nach dem Vorbild der Natur, sie „sind aber aufgrund ihres Abstraktions- und Ausschnitt-Charakters erst auf den näheren Blick als Pflanzengebilde erkennbar“, beschreibt Steimel. In der Kunstsprache Tirlers erkenne man Elemente der „Prozesshaftigkeit und Bewegung, Wachstum, Werden und Wuchern“.

Widersprüche verschmelzen zur Symbiose

In der Serie der „Turnings“ werden die Betrachtenden regelrecht in den Sog der dynamischen Wirbel oder Knäu-

el hineingezogen. Im zweiten Stock finden sich vorwiegend Arbeiten mit ausufernden Enden, die während der zurückliegenden „Corona-Besinnungszeit“ entstanden sind, erzählt Tirlir. In der durch das Virus zurückgezogenen Zeit habe sie teilweise sich ausbreitende Arbeiten geschaffen.

Nach Corinna Steimel vereinen sich in den Stahlkonstruktionen „vermeintliche Widersprüche wie Wildnis und Kultivierung, Chaos und Ordnung oder Teilausschnitt im Verhältnis zum Ganzen“, um sich schließlich als Symbiose zusammenzufügen, in der die austarierten Formungen ihre Ungezwungenheit bewahrten. Und trotz der Schwere und Starre des Metalls gelinge es der Bildhauerin durch Biegungen und Verästelungen eine Schwerelosigkeit und Leichtigkeit zu erzeugen – im Ergebnis unsichtbar bleibe dabei der schweißtreibende Entstehungsprozess. Das Allgemeingültige und Zeitlose in Tirlers Kunst beschreibend, griff Steimel auf ein Zitat einer langjährigen Kennerin des „Tirlir’schen Werkkosmos“ zurück. Ihre Arbeiten würden dazu bewegen, „uns sowohl die Wunder als auch die Wunden der Natur vor Augen zu führen“.

„Vegetabilia II“ von Manuela Tirlir ist noch bis Samstag, dem 30. April, in der Galerie der Stadt Plochingen zu besichtigen. Die Öffnungszeiten: Mo, Mi, Sa 10-13 Uhr; Di, Do 10-13 Uhr und 14-17 Uhr; Fr 9-13 Uhr.

Am Freitag, dem 25. März, findet um 16 Uhr eine Galerieführung statt. Dauer: Eine Stunde, Kosten: 5 Euro; Anmeldung zur Führung über die PlochingenInfo, Tel.: 07153/7005-250.



Im Neckartal wird die geplante Änderung der Flugroute begrüßt

Die Bürgermeister aus Esslingen, Deizisau, Altbach, Plochingen und Wendlingen befürworten die neue Flugroute

Die Fluggesellschaften Lufthansa und Eurowings schlugen der Fluglärmkommission (FLK) im vergangenen Jahr eine neue Abflugroute am Stuttgarter Flughafen in Richtung Süden vor. Demnach würden Flugzeuge in einem engeren Kurvenradius und mit einem steileren Abflugwinkel in südlicher Richtung starten. Primärer Hintergrund der Fluggesellschaften hierfür ist, Zeit, Kerosin und CO₂ einzusparen. Und indem Flugzeuge früher in Richtung Süden abdrehen, sollen gleichzeitig gezielt Räume mit hoher Bevölkerungsdichte umflogen werden.

Nach der Vorstellung des Plans der Fluggesellschaften beschlossen daraufhin die insgesamt 15 Mitglieder der FLK in ihrer Sitzung im November 2021, ein eigenes Gutachten in Auftrag zu geben, an welchem sich das Land bei der Finanzierung mit einem Drittel beteiligte.

Deizisau und Altbach künftig mit Sitzen in der FLK vertreten

In der Fluglärmkommission vertreten sind die Städte Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Esslingen, Ostfildern und Stuttgart, die Gemeinden Denkendorf, Steinenbronn, Neuhausen und Schönaich sowie die Bundesvereinigung gegen Fluglärm, die Flughafen Stuttgart GmbH, die Luftfahrtunternehmen, die Industrie- und Handelskammer der Region Stuttgart, die US-Streitkräfte in Baden-Württemberg und das Ministerium für Verkehr als oberste Landesbehörde für den verkehrsbezogenen Immissionsschutz.

Die Ergebnisse des von der FLK in Auftrag gegebenen Gutachtens sollen für mehr Transparenz und eine bessere Datenlage sorgen. Zudem verspricht sich die FLK, dass weniger Menschen durch den Lärm belastet werden.

Außerdem wurde eine Erweiterung der Mitglieder der Kommission geprüft. Um als weiteres Mitglied aufgenommen zu werden, stellte unter anderem der Gemeindeverwaltungsverband (GVV) Plochingen, Altbach, Deizisau einen Antrag.

Die Prüfung der Erweiterung der Mitglieder der Fluglärmkommission ist inzwischen abgeschlossen. Demnach sollen Deizisau und Altbach als Mitglieder in die FLK aufgenommen werden. Plochingens Bürgermeister Frank Buß freute sich darüber, dass zwei Gemeinden des GVV künftig als Mitglieder in der Fluglärmkommission vertreten sein werden.



Die geplante Änderung der Abflugroute steht zur Diskussion.

Foto: Flughafen Stuttgart



Deizisau Bürgermeister Thomas Matrohs (2. v. r.) zeigt seinen Kollegen (v. l.) Bürgermeister Hans-Georg Sigel aus Esslingen, Altbachs Bürgermeister Martin Funk, Wendlingens Bürgermeister Steffen Weigel und dem Verbandsbaudirektor des GVV Wolfgang Kissling das Gutachten zur geplanten neuen Abflugsroute.

Geänderte Flugroute reduziert Lärm im Promillebereich

Am 7. März wurde das von der ACCON GmbH erstellte Gutachten in der FLK vorgestellt und diskutiert. Es ermittelte unter anderem, wie sich der Dauerschallpegel bei unterschiedlichen Routen verändert. Nach dem Vorsitzenden der Fluglärmkommission, Ostfilderns Oberbürgermeister Christof Bolay, hat die geplante Änderung der Abflugroute nur eine geringe Auswirkung auf die Lärmbelastung, die im Promillebereich liegt. Außerdem sprach sich Bolay für einen einjährigen Testbetrieb aus.

Bürgermeister aus dem Neckartal positionierten sich nun in der vergangenen Woche in Plochingen zur geplanten neuen Abflugroute. Für die Bürgermeister Hans-Georg Sigel (Esslingen), Thomas Matrohs (Deizisau), Martin Funk (Altbach), Steffen Weigel (Wendlingen) sowie den Verbandsbaudirektor Wolfgang Kissling aus Plochingen bedeutet jede Lärmreduzierung im dauerhaft hochbesetzten Raum eine Entlastung.

In der Summe eine gerechtere Lärmverteilung

Matrohs begrüßte die neue Flugroute und sieht darin im Endeffekt eine „gerechtere Lärmverteilung“. Mehr Kommunen würden dadurch deutlich entlastet. Das Gutachten gebe Klarheit darüber, wo die hochbetroffenen Kommunen liegen. Das Neckartal werde entlastet, im Vergleich zu weniger besiedelten Bereichen. Und in der Summe sei die Anzahl Bürger, die entlastet werden, höher als die die, die neu belastet werden. Neue Brennpunkte würden keine geschaffen. Die neue Route sei aus gesundheitlicher Sicht angebracht und eine Entlastung der Lärmeinzelergebnisse sei wahrnehmbar.

„Wir sind um jeden Flieger froh, der uns entlastet“, meinte Sigel. Er sieht eine Umverteilung von Lärm, dabei würde dieser in hochbelasteten Räumen abnehmen. Da im Moment aber alles nur auf Berechnungen basiere, werde der

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

einjährige Probebetrieb, die subjektive Wahrnehmung, das Feedback und die anschließende Evaluierung entscheidend sein.

Indem Fluglärm in den Mittelpunkt rücke, werde Altbachs Betroffenheit deutlich, meinte Funk. Er hofft auf eine Entlastung. Dabei sei jedes einzelne Fluglärmereignis nicht zu verachten.

Kissling ist froh, dass sich der Wunsch des GVV, in die FLK aufgenommen zu werden, erfüllt habe und „wir mit Altbach und Deizisau zwei Mitglieder entsenden dürfen“. Plochingen fühle sich über den GVV gut vertreten. „Die Anerkennung der Lärmnöte der Gemeinden im Neckartal und auf dem Schurwald begrüßen wir sehr“, so Kissling. Insbesondere in den Einzelschallereignissen lägen die Betroffenheiten und subjektiven Empfindungen der Bürger. Hier sollten auch die Fortschritte in der Flugzeug- und Navigationstechnik im Sinne der betroffenen Menschen

genutzt werden.

Wendlingen sei vom Fluglärm nicht am allerstärksten betroffen, dem Gutachten nach werde es aber am meisten profitieren, meinte Weigel. Er warnte jedoch vor einer Zweiklassengesellschaft von Kommunen, in der eine belastet und die andere entlastet werde. Wenn in der Summe eine Region entlastet werde, „dann sollte man die Möglichkeit nutzen“.

Die Fluglärmkommission empfiehlt, die Flugsicherung entscheidet

Während die Städte und Gemeinden im Neckartal die Änderung der Flugroute begrüßten, dürfte die Sichtweise in Denkendorf, Köngen, in Teilen Nürtingens, in Wolfschlugen und Neuhausen vermutlich eine andere sein. Sie werden voraussichtlich wohl stärker belastet.

Die auf Daten basierende Berechnung soll nun in einem Simulator der Prüfung unterzogen werden, auf der die Empfehlung zur neuen Flugrou-



Damit Fluglärm nicht krank macht, finden regelmäßig Messungen des Lärmpegels statt. Foto: Flughafen Stuttgart

te der FLK fußt. Über die Flugroute selbst entscheiden abschließend die Deutsche Flugsicherung (DFS) und das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung (BAF).

Wild, heilend und nachhaltig

Das neue Jahresprogramm des Umweltzentrums Neckar-Fils wartet mit einem vielfältigen Angebot auf

Das Umweltzentrum Neckar-Fils bietet auch in diesem Jahr unter der Überschrift „Blühender Landkreis“ und in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Esslingen und der Kreissparkassen-Stiftung wieder ein buntes Jahresprogramm im Umweltzentrum in Plochingen an.

Parallel dazu finden weitere Veranstaltungen und Ausstellungen im Rahmen des über 18 Monate ausgerichteten Projektes „Tiere der Nacht“ statt.

Los ging es nach der Winterpause vor wenigen Tagen mit einer Eulenführung auf Reichenbacher und Hochdorfer Markung mit zwei Dutzend Teilnehmern. Dreimal so viele hatten sich angemeldet und mussten daher auf eine Eulen-Führung des NABU Plochingen-Reichenbach verwiesen werden, die im September stattfindet, berichtet Brigitte Beier vom Umweltzentrum. Das Projekt „Tiere der Nacht“ wartet zudem im Mai und Juni mit einer Eulen-Ausstellung im Umweltzentrum in Plochingen auf.

Vorträge, Kräuter-Exkursionen, Workshops und Kurse

Das erste Angebot im Jahresprogramm „Blühender Landkreis“ findet demnächst statt. Es ist der Vortrag „Heimische Wildbienen – bedrohte Vielfalt“ mit der Biologin Marina Moser, am Donnerstag, 31. März, um 19.30 Uhr.

Unter dem Titel „Kräuterfrische Frühlingsskur“ bestimmt und erklärt die Kräuterpädagogin Ilona Steinherr am Freitag, 22. April, 18 Uhr, im Garten des Umweltzentrums verschiedene Kräuter. Zwei weitere Termine zur Kräutertematik folgen im Juli und September, weil sich im Laufe des Sommers die Kräuterfamilie ändert.

Neu im Programm ist ein Kräuter-Koch-Workshop mit Monika Schiller im Mai. Die Kräuterpädagogin aus Hattenhofen ist frisch im Referententeam und bietet im Juli einen weiteren neuen Kräuterkurs unter dem Motto „Heilendes und Leckeres aus der Streuobstwiese“ an. Monika Schiller zeichnet auch für die Premiere der „No Waste“-Workshops verantwortlich, wo im Mai und November Kosmetik sowie Reinigungsmittel aus Kräutern und Pflanzen entstehen. Die Plochingerin Maike Amann ist ein weiterer Neuzugang im Team. Die Kräuterpädagogin lädt im September zur Pflanzen-Werkstatt ein, in der Farben entstehen. Der Kräuterkurs „Die Brennessel – Unkraut oder Alleskönner“ wird ebenso angeboten wie der äußerst beliebte Kurs „Kräuter treffen auf Käse und Wein“.

Sensen- und Dengelkurs sowie Gemeinschaftsangebote mit der Stadt

Die bewährten und immer stark nachgefragten Sensen- und Dengelkurse im Mai, Juli und September zählten in den

letzten sieben Jahren bereits rund 400 Teilnehmer und auch Teilnehmerinnen. Je nach Bedarf können Interessierte auch mit ergonomisch optimalen Gerätschaften ausgerüstet werden, damit sie auf ihrer Streuobstwiese oder im Garten künftig insektenfreundlich mähen können.

Eine Exkursion im Juni führt zu wilden Früchten. Martin Jeutter vom Gärtnerhof Jeutter aus Göppingen-Faurndau und Jens Häußler vom Landratsamt Esslingen führen dann durch den Faurndauer Wildobstpfad.

In den Pfingst- und Sommerferien bietet das Umweltzentrum zusammen mit der Stadt Plochingen jeweils einen Nachmittag für Kinder und Familien an. „Seedbombs – Hundertwasser's Ideen für eine bessere Welt“, lautet der Titel der Gemeinschaftsaktion. Es gibt nämlich auch eine Führung im Hundertwasser-Turm und anschließend werden Samenkügelchen gebastelt.

Infos zum Programm und Anmeldung zu den Kursen

Die Broschüre des Programms ist in einer Auflage von 2000 Stück erschienen. Das Programm ist auch auf der Internet-Seite unter www.umweltzentrum-neckar-fils.de eingestellt.

Anmeldung zu den Kursen unter Tel.: 07153 - 608 69 65 oder E-Mail an: verwaltung@umweltzentrum-neckar-fils.de.



Bis zum 2. April bleiben die allermeisten Corona-Regeln wie gehabt

Der Bund beschloss ein neues Infektionsschutzgesetz – Das Land nutzt noch eine Übergangsfrist

Seit Samstag gilt in Baden-Württemberg eine geänderte Corona-Verordnung. Das neue, in der vergangenen Woche von Bund und Ländern verabschiedete Bundesinfektionsschutzgesetz (IfSG) fährt die bisherigen Corona-Maßnahmen bis auf wenige Basismaßnahmen zurück. Mit Blick auf die hohen Inzidenzen nutzt Baden-Württemberg, wie alle Bundesländer, die im neuen IfSG vorgesehene Übergangsregel, die zumindest bis zum 2. April ergänzende Schutzmaßnahmen ermöglicht. Damit bleiben zunächst die Maskenpflicht in Innenräumen sowie Zugangsbeschränkungen in bestimmten Bereichen bestehen.

Während die Infektionszahlen in ganz Deutschland und auch in Baden-Württemberg weiterhin ansteigen, verabschiedete der Bund ein neues Infektionsschutzgesetz, das nur noch Basismaßnahmen vorsieht. Im Land stieg die 7-Tage-Inzidenz mittlerweile auf über 1900 je 100 000 Einwohner. Im Landkreis Esslingen lag sie am Wochenende bereits bei über 2000. Im Folgenden die Regelungen bis zum Ende der Übergangsfrist:

Corona-Warnstufensystem entfällt

Das bisherige Stufensystem in der Corona-Verordnung Baden-Württembergs (Basis-, Warn- und Alarmstufe) hat keinen Bestand mehr. An die Hospitalisierungsinzidenz und die Anzahl der Corona-Patientinnen und Patienten auf den Intensivstationen im Land waren seither entsprechende Einschränkungen im öffentlichen und privaten Leben gekoppelt.

Keine Kontaktbeschränkungen für private Treffen mehr

Seit Samstag gibt es keine Kontaktbeschränkungen für Zusammenkünfte und private Treffen mehr. Auch gibt es keine Kapazitätsobergrenzen mehr für öffentliche Veranstaltungen. Dafür entfiel die Rechtsgrundlage. Nach den Beschlüssen der Landesregierung dürfen sich auch Ungeimpfte seit Samstag wieder ohne jegliche Einschränkungen treffen. Außerdem können zum Beispiel Stadien bei Veranstaltungen wieder bis zum letzten Platz gefüllt werden.

Die Maskenpflicht bleibt zunächst bestehen

Bundesweit soll die Maskenpflicht laut IfSG nur noch in Pflegeheimen, Kliniken

und im Nahverkehr gelten. Auf Grundlage der Übergangsfrist bleibt in Baden-Württemberg bis zum 2. April die allgemeine Maskenpflicht bestehen. Das heißt, in geschlossenen Räumen und im öffentlichen Nahverkehr besteht für Personen über 18 Jahre weiterhin die Pflicht zum Tragen einer FFP2-Maske. Im Freien reicht eine medizinische Maske, wenn der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann. Auch an Schulen und Kitas gilt weiterhin die Maskenpflicht.

Messen und Ausstellungen mit 3G

Auch Messen und Ausstellungen sollen unter 3G-Auflagen wieder möglich sein.

Zutritt zum Einzelhandel ohne Impf- oder Testnachweise

Im Einzelhandel sollen grundsätzlich keinerlei Impf- oder Testnachweise mehr nötig sein; es gilt aber weiterhin die Maskenpflicht mit FFP2-Maske.

Testpflichten bestehen weiter

Seit Montag sind an den Schulen in Baden-Württemberg nur noch zwei statt wie bisher drei Corona-Tests pro Woche vorgesehen. Die sogenannten Wiedereintrittstestungen an fünf aufeinanderfolgenden Tagen nach einem Infektionsfall entfallen. Die Testpflicht in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen wird fortgeführt. Auch die allgemeine Empfehlung, einen Mindestabstand von 1,5 Metern einzuhalten, bleibt bestehen.

3G weiterhin bei Veranstaltungen und in Restaurants

Ebenfalls Teil der Übergangsregel sind weiterhin die Pflichten für Testnachweise. Das heißt, unverändert gilt die 3G-Regelung für öffentliche Veranstaltungen, beim Betrieb von Kultur-, Freizeit- und sonstigen Einrichtungen, bei Messen und Ausstellungen, bei Angeboten außerschulischer und beruflicher Bildung, in der Gastronomie und Beherbergung sowie bei körpernahen Dienstleistungen.

Das heißt, während der Übergangsfrist von zwei Wochen ist der Zugang zu vielen Bereichen des öffentlichen Lebens nach wie vor nur für Menschen gestattet, die geimpft, getestet oder genesen sind.

2G-Plus in Clubs und Diskotheken

In Clubs und Tanzlokalen haben nur Geimpfte oder Genesene Zutritt, die auch getestet sind (2G-Plus).



Bis zum 2. April bleibt es vorerst bei der Maskenpflicht in Innenräumen.

Teststellen in Plochingen

Neben den Arztpraxen gibt es folgende öffentliche Schnelltestzentren in Plochingen:

In der Karlstraße 19 (am Ceram-Tec-Kreisel), in der Hermannstraße 6 (gegenüber dem Bahnhof), am Teckplatz auf dem Stumpenhof und auf dem Schotterparkplatz in der Eisenbahnstraße (gegenüber Widdumstraße). Kostenlose PCR-Tests gibt es künftig nur noch für besonders gefährdete Personen in Arztpraxen oder in Testzentren mit entsprechender Zulassung und einem vom Gesundheitsamt ausgestellten OEGD-Schein (Öffentlicher Gesundheitsdienst). Dies ist zum Beispiel im Testzentrum in der Eisenbahnstraße möglich.

Öffnungszeiten, Modalitäten, Terminvereinbarung sowie Telefonnummern unter www.plochingen.de

Weiter Hygienekonzepte erforderlich

Die Regeln zur Erstellung von Hygienekonzepten bleiben ebenfalls bestehen, zum Beispiel bei öffentlichen Veranstaltungen, in Discos und Clubs.

Ab 2. April: „Hotspots“ mit verschärften Regeln

Das Land Baden-Württemberg kann nach dem 2. April laut dem IfSG regionale „Hotspots“ festlegen. Dazu muss der Landtag zunächst ein Gebiet zum „Hotspot“ erklären. Das kann auch das gesamte Bundesland sein. Zumindest in den „Hotspots“ wird es dann möglich sein, weiterhin eine umfassende Maskenpflicht, die 3G-Regel und weitreichende Schutzmaßnahmen verordnen zu können. (Stand: 22.03.2022)